



Mehr Grün in der Gemeinde macht diese resilienter gegen Wetterkapriolen. Die Bepflanzung von Fassaden ist da nur eine Möglichkeit von vielen.

## Mit Pflanzen gegen den Hitzekollaps

Grenzach-Wyhlen könnte in Zukunft klima-resilient werden. Eine Studienarbeit zeigt Ansätze im Ausschuss auf.

■ Von Erika Bader

**GRENZACH-WYHLEN** Wenn Grenzach-Wyhlen grüner wird, hat das einen positiven Effekt auf das Gemeindeklima. In der Sitzung des Technischen Ausschusses am Dienstag, 7. Februar, stellt die Freiraumplanerin Annika Bahner, die im familiengeführten Wyhlener Garten- und Landschaftsbau Hortus tätig ist, ihre Bachelor-Thesis unter dem Titel „Klimaresiliente Anpassungsstrategien und -maßnahmen in der Metropolregion Basel am Beispiel der Gemeinde Grenzach-Wyhlen“ vor. Bahner hat ihr Studium der Landschaftsarchitektur an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf absolviert. Weil sie in ihrer Arbeit Inhalte thematisiert, die sich mit den Klimaschutzanstrengungen der Doppelgemeinde decken, präsentiert sie ihre Erkenntnisse.

### Die Maßnahmen

Drei konkrete Verbesserungsvorschläge hat Bahner ausgearbeitet, wie Grenzach-Wyhlen in Zukunft besser gegen Wetterkapriolen gewappnet sein könnte: Eine umfangreiche Fassadenbegrünung im Grenzacher Industrieareal, die Bachöffnung in der Bergstraße und eine Hauptgrünachse, die entlang der noch aktuellen

Trassenführung der B34 verläuft und als Shared-Space-Bereich von Bürgern genutzt werden könnte. Mit diesen Maßnahmen könnte sich die Gemeinde aus Sicht von Annika Bahner besser gegen Wetterextreme der Zukunft wappnen. Ihre Bachelor-Arbeit hat Bahner bereits vor zwei Jahren abgelegt. Seitdem ist sie aber an dem Thema dran geblieben und hat neue Erkenntnisse sammeln können, wie sie im Gespräch mit der BZ verrät.

Ein Thema, das sowohl bezogen auf Wasserverbrauch als auch für Artenschutz sorgt, ist die Bepflanzung von öffentlichen Grünflächen mit mehrjährigen Stauden, statt saisonalem Wechsellor, wie beispielsweise Stiefmütterchen, die aus den Beeten entfernt werden, wenn sie verblüht sind. „Es muss bei Stauden weniger gegossen werden und sie sind bienenfreundlicher“, sagt Bahner.

Neben dem Schutz von bereits vorhandenen Bäumen und Pflanzen sollen auch neue im Gemeindegebiet angepflanzt werden. Wichtig dabei ist, dass darauf geachtet wird, für eine möglichst große Artenvielfalt zu sorgen. Das schützt gegen Schädlingsbefall und fördert die Insektenvielfalt. Wenn es um das Thema Versiegelung geht, so steht die Durchlässigkeit von Bodenbelägen im Vordergrund. Rasengittersteine, Schotterrasen und versickerungsfähige Gesteinsmischungen sollen ein Abfließen von Regenwasser ermöglichen und die Kanalisation entlasten.

Regenwassermulden könnten mit wechselfeuchten Stauden bepflanzt werden, Dächer begrünt und Grünflächen



Annika Bahner

zur Entwässerung der versiegelten Flächen angelegt werden.

### Die Probleme

Gegen welches Szenario sollen die Maßnahmen aber eigentlich vorbeugen? Die Auswirkungen des Klimawandels werden auch vor Grenzach-Wyhlen keinen Halt machen. Starkregenereignisse, die zu Überflutungen führen, Hitzewellen und Trockenperioden könnten den Bürgerinnen und Bürgern zu schaffen machen.

Auch müsse die Doppelgemeinde in Zukunft den demografischen Wandel berücksichtigen. Eine alternde Bevölkerung ist hitzeempfindlicher. Als Teil der Metropolregion Basel ist Grenzach-Wyhlen thermisch schwerer belastet als Gemeinden die ländlicher gelegen sind. Bahner ist der Meinung, dass die Gemeinde jetzt

handeln muss: „Kleine Details lassen sich Schritt für Schritt umsetzen“, sagt Annika Bahner und weiter: „Der Flächenverbrauch nimmt zu und die Bevölkerung altert, durch den Rusbach hatten wir schon viele Überflutungen“, so Bahner.

Sie sieht die Doppelgemeinde aber auf einem guten Weg: „Grenzach-Wyhlen ist schon dabei einiges umzusetzen. So sollen zum Beispiel im geplanten Wohngebiet Kapellenbach-Ost Grünschnitten für ein besseres Klima vor Ort geschaffen werden.“

Mit ihrer Präsentation in der öffentlichen Ausschusssitzung am Dienstag verfolgt Annika Bahner vor allem ein Ziel: „Es geht mir darum, ein Bewusstsein für das Thema zu schaffen und aufzuklären.“

So drastisch, wie im urbanen Raum, sei die Hitzeentwicklung in Grenzach-Wyhlen aber bei Weitem nicht. In Basel erhitzen sich stark bebaute Bereiche beispielsweise so sehr, dass sie in warmen Sommernächten nicht mehr herunterkühlen können.

„Dort kann die Temperatur fünf Grad höher liegen, als in ländlichen Gebieten“, sagt Bahner. Aber auch in Grenzach-Wyhlen seien solche Tendenzen zu beobachten, beispielsweise auf den stark versiegelten Industriearealen. Deshalb sei gerade dort eine großflächige Begrünung sinnvoll.

➔ Die Sitzung des Technischen Ausschusses findet am Dienstag, 7. Februar, um 19 Uhr in der Mensa der Bärenfelschule in Grenzach-Wyhlen statt.

## Photovoltaik: FDP hakt nach

Die FDP-Gemeinderatsfraktion Grenzach-Wyhlen setzt sich für mehr Photovoltaikanlagen ein. Diese sollen laut der FDP auch auf Lärmschutzwänden oder anderen Verkehrsbauwerken möglich sein.

**GRENZACH-WYHLEN** Eine entsprechende Nachfrage wurde der FDP im Juli 2022 negativ beschieden. Damals hieß es, dass dies „nach heutigem Stand nicht vorgesehen ist und keine Chance auf eine Realisierung“ gesehen wird.

Am 31. Januar hat sich nun auch der Ministerpräsident von Baden-Württemberg dafür ausgesprochen, entsprechende Potenziale an Bundes- und Landesstraßen zu nutzen, um den Anteil erneuerbarer Energien im Land zu steigern.

In der Sitzung des Hauptausschusses am Donnerstag nahm FDP-Fraktionssprecher Tilo Levante die Aussage des Ministerpräsidenten zum Anlass, die Verwaltung um Nachhaken in dieser Frage zu bitten, um auch in Grenzach-Wyhlen Lärmschutzwände oder andere Verkehrsbauwerke mit Photovoltaikanlagen ausstatten zu können. **mar**



PV-Anlagen sollen auch auf Verkehrsbauwerken möglich sein.

## Vor lauter Schalk einen Termin vergessen

**GRENZACH-WYHLEN** Der sagenumwobene Till Eulenspiegel zierte jetzt auch das neu aufgestellte Plakat der Narrenzunft Rolli-Dudel, das in der Narrenhochburg Wyhlen auf den Narrenfahrplan der kommenden Faschachtskampagne aufmerksam macht. Der nimmermüde Schalk soll im 13. oder 14. Jahrhundert mit damaligen Fürsten und Geistlichen seine Scherze getrieben haben. Den Schalk im Nacken, inspiriert vom Schabernack des Till Eulenspiegel, schien auch der Designer des Plakats verspürt zu haben. Er vergaß ganz offenbar, auf dem ersten Schild, das bis zum Wochenende den ein oder anderen exponierten Ort in Wyhlen zierte, ein wichtiges Datum für einen der Zunftabende in Wyhlen, den 11. Februar. Die aufmerksamen Narren von Wyhlen nahmen es jedoch gelassen. Sie erinnerten sich an die historische Gestalt des Till Eulenspiegel und fragten sich, ob dieser nicht gar höchstpersönlich für den Schalk auf dem Narrenfahrplan verantwortlich war. **mar**

## Papiersammlung in Wyhlen und am Rührberg

**GRENZACH-WYHLEN** Die Jugendabteilung der SG Grenzach-Wyhlen sammelt an diesem Samstag, 4. Februar, Altpapier in Wyhlen und am Rührberg. Es wird gebeten, das Altpapier (nur Zeitungen, Zeitschriften, keine Pappkartons) gebündelt ohne Plastiktüten bis 8.30 Uhr gut sichtbar an die Straße zu stellen. Falls Papier von den Sammelteams übersehen wird, kann dies bis 14 Uhr unter 0160/96641508 gemeldet werden. Bei telefonischer Anmeldung wird Älteren und hilfsbedürftigen Mitbürgern angeboten, das Altpapier aus dem Keller zu holen. Am Sammeltag ist auch eine Abgabe am Parkplatz hinter der Hochreinhalle möglich. **BZ**

## Debatte um Zusatzbezeichnung für Grenzach-Wyhlen

Die CDU Fraktion will, dass Grenzach-Wyhlen Ortsschilder die Zusatzbezeichnung „Südlichste Gemeinde Baden-Württembergs“ erhalten. Der Hauptausschuss des Gemeinderats hat den Antrag nun kontrovers diskutiert.

■ Von Heinz Vollmar

**GRENZACH-WYHLEN** Einen entsprechenden Antrag hatte die CDU-Fraktion im Oktober des vergangenen Jahres an die Verwaltung gerichtet. Kontrovers diskutiert und vorberaten wurde der Vorschlag am Donnerstag in der öffentlichen Sitzung des Hauptausschusses. Am Ende zeigten sich bis auf Leon Intveen von der SPD-Fraktion und Tilo Levante (FDP) alle Ausschussmitglieder mit dem CDU-Antrag einverstanden und wollten diesen auch im Gemeinderat unterstützen.

Leon Intveen lehnte den Antrag ab, Tilo Levante enthielt sich zunächst der Stimme und erbat sich 14 Tage Zeit, um eine seiner Meinung nach weniger sperrige Zusatzbezeichnung zu finden. Mit der Intention für eine Zusatzbezeichnung zeigte er sich jedoch grundsätzlich einverstanden, während Leon Intveen den



Dieses Schild weist schon jetzt darauf hin, dass in der Gemeinde der südlichste Punkt Baden-Württembergs liegt. Die CDU-Fraktion will, dass auch auf den Ortsschildern darauf hingewiesen wird. FOTO: HEINZ VOLLMAR

Mehrwert einer Zusatzbezeichnung in Frage stellte. Darüber hinaus war auch ihm die Zusatzbezeichnung „Südlichste Gemeinde Baden-Württembergs“ zu lang, zudem waren ihm die Kosten für die neuen Schilder ein Dorn im Auge.

Alle Mühe hatte sich zuvor Nora Jaber vom Tourismusbüro der Gemeinde gemacht, um die umfangreichen rechtlichen Voraussetzungen für eine Zusatzbezeichnung aufzubereiten. Sie erläuterte,

dass eine Zusatzbezeichnung gemäß der Vorgaben des Landesinnenministeriums dann zulässig sei, wenn diese auf eine bedeutsame örtliche Besonderheit mit einem Alleinstellungsmerkmal hinweise. Dieses müsse für die Gemeinde dauerhaft prägend sein. Es müsse außerdem das Selbstverständnis der Gemeinde und der Bevölkerung als identitätsstiftendes Element für die örtliche Gemeinschaft umfassen.

Jaber betonte, dass die Verwaltung den CDU-Antrag unterstütze.

Ziel sei es, die Außenwahrnehmung der Gemeinde zu stärken und die Zusatzbezeichnung in der Kommunikation und im Marketing zu nutzen. Die Zusatzbezeichnung betrachte man als Unterstützung der Ziele, Grenzach-Wyhlen als touristische Destination innerhalb der Marketingorganisation „Der Süden im Schwarzwald“ zu stärken sowie „Südlichste Gemeinde Baden-Württembergs“ als Synonym für Grenzach-Wyhlen zu etablieren.

Umsetzung erfordert eine qualifizierte Mehrheit im Rat

Bürgermeister Tobias Benz sagte, dass auch der Zeitpunkt für die Aufnahme der Zusatzbezeichnung günstig sei. Die Beschilderung an den Ortseingängen sowie von Werbetafeln müssten ohnehin ersetzt werden. Insofern würden sich auch die Kosten in verträglichem Rahmen bewegen, sagte Benz. Gleichzeitig machte er darauf aufmerksam, dass ein entsprechender Beschluss für die Zusatzbezeichnung mit einer qualifizierten Mehrheit von drei Vierteln der Stimmen aller Mitglieder des Gemeinderates gefasst werden müsse.